

Epidemischer "Pfnüsel"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Schnee hats zwar dies Jahr keinen — vielleicht aber können wir in den Sommerferien Ski fahren.“

Epidemischer „Pfnüsel“

Wo ich wandle — statt zu grüßen,
Empfängt man mich mit lautem Niesen.
Wohin ich schaue, es' ich zupfen
An Läckern, um den Tränenschnupfen
Zu zähmen und der Nas' durch Schnauben
Jeweils das Fabrikat zu rauben.

So war's bei meinem Freunde gestern,
So heut' bei seinen lieben Schwestern.
Bei meiner Nubme, meiner Base
Ist auch schon rotlackiert die Nase.
Der Onkel liegt sogar im Bette,
Und — alle niesen um die Wette.

Ich komme heim, da steht am Kübel
Die Waschfrau. Spricht, ihr wär so übel,
Hatschi, hatschi! — wird blaß und blasser
Und fällt fast in das Kübelwasser.
Und überall ertönt das böse
So wohlbekannte Schnaubgetöse.

Welch Schnupfenleid! Wo ich auch wandre,
Es hab'n ihn immer mehr und andre!
Nuch ich — ich mer' s an meinem kalten
Gebein — ich werd' ihn bald erbalten.
Könn' ich den Nasenstall nur schließen!
Hatschi! Zu spät! Ich muß schon niesen!
H. 27.

Lieber Nebelspalter!

— Die Zeppelinreise nach Amerika
wird in der Familie besprochen. Die
Großmutter ist erstaunt, als sie hört,
daß man elektrisch dort oben kocht und
fragt, ja wie macht man denn das?
Die Enkelin erklärt ihr's, indem sie die
Schnur des Theekochers, der auch elek-
trisch ist, am Kontakt einsteckt und sagt,
siehst Du so, Großmutter. — Ja, ja,
jagt diese, aber wo haben denn diese
so 'ne lange Schnur, die von Fried-
richshafen bis Amerika langt, herbe-
kommen?